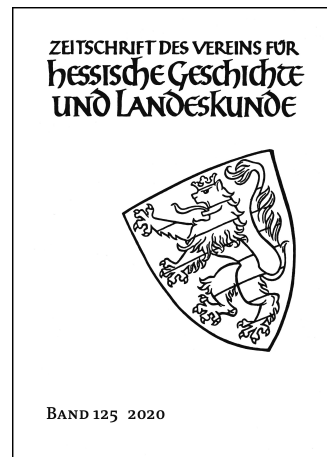


Citation style

Aumüller, Gerhard: review of: Jean-Yves Mariotte, Philipp der Großmütige von Hessen (1504–1567). Fürstlicher Reformator und Landgraf, Marburg : Historische Kommission für Hessen, 2018, in: Zeitschrift für hessische Geschichte und Landeskunde, 123 (2018), p. 331-332,  
<https://www.recensio-regio.net/r/bcf7583962724f8fa4ce6aa0183ddefe>

First published: Zeitschrift für hessische Geschichte und Landeskunde, 123 (2018)



copyright

This article may be downloaded and/or used within the private copying exemption. Any further use without permission of the rights owner shall be subject to legal licences (§§ 44a-63a UrhG / German Copyright Act).

lichen Beziehungsgefüge, die politische Gesamtsituation als auch in das kulturelle Umfeld, in aller gebotenen Kürze vorgestellt. Hervorhebungen herausragender Charakteristika verweisen in den jeweiligen Kapitelüberschriften auf die Inhalte wie z. B. »Regierende Witwen und die Kunst des Friedens« oder »Der Bankier auf dem Fürstenthron«.

Durch die knappe und prägnante Darstellungsweise in Verbindung mit qualitativ ausgezeichneten Abbildungen, die hervorragend zur Visualisierung der überwiegend verständlich, mitunter kurzweilig formulierten Texte beitragen, gelingt es dem Autor, das Interesse des Lesers zu wecken und zu erhalten. Die Gliederung in durchaus eigenständige Kapitel ermöglicht es, bei der Lektüre nicht zwangsläufig mit dem »sagenhaften Anfang« beginnen zu müssen. Einzelne Kapitel sind in unterschiedlicher Reihenfolge lesbar und bleiben in sich verständlich. Dies scheint sogar erwünscht zu sein, was insbesondere Lesern ohne Vorkenntnisse den Einstieg in die Thematik wesentlich erleichtert. Ein detailliertes Personenregister in Verbindung mit einer übersichtlichen Stammtafel des Hauses Hessen bewahrt ihn davor, den Überblick zu verlieren. Die vierseitige Bibliographie leitet anhand ausgewählter Werke durch die umfangreiche weiterführende Literatur. Erfreulich ist, dass »umstrittene« Personen auch aus unterschiedlichen Blickwinkeln beleuchtet werden und somit über lange Zeit tradierte, stereotype Sichtweisen vermieden werden, wie z. B. beim Subsidienhandel im 18. Jahrhundert im Kapitel »Die ›Hessians‹ in Amerika«. Dem Autor gelingt es, den Leser zur Bildung eines eigenen Bildes anzuregen, der letztendlich zur Erkenntnis gelangt, dass auch Landesherrn nur Menschen sind, mit Stärken und Schwächen. Positiv ist auch die Hervorhebung der Frauen der Landesherrn und es ist erkennbar, dass manche nicht regierende Fürstin die bessere Regentin gewesen wäre. Die zahlreichen Namen können indes den Leser überfordern, zudem wenn vereinzelt eine einheitliche Namensschreibweise nicht eingehalten wird. Stellenweise wäre eine ausführlichere Darstellung wünschenswert, was aber in Anbetracht der gebotenen Kürze der Publikation nicht möglich ist.

Ein überaus empfehlenswertes, kompaktes, sowohl hinsichtlich des Inhaltes als auch der Gestaltung qualitativ hochwertiges und gut lesbares Werk, das nicht nur dem Neuling der Thematik einen hervorragenden Einstieg bietet, sondern auch Kennern einzelner Abschnitte der (Kultur-)Geschichte Hessens und der Familie Hessen immer wieder neue Einblicke, auch aus unterschiedlichen Standpunkten ermöglicht. Dies gelingt nicht zuletzt durch die profunden Kenntnisse des Autors und seine Fähigkeit, sich auf das Wesentliche zu konzentrieren und es dem Leser anschaulich zu vermitteln.

Hann. Münden

Rolf Siemon

**Jean-Yves MARIOTTE: Philipp der Großmütige von Hessen (1504–1567). Fürstlicher Reformator und Landgraf. Übersetzung von Sabine Albrecht (Veröffentlichung der Historischen Kommission für Hessen 24/10), Marburg: Historische Kommission für Hessen 2018, 301 S., zahlr. farb. Abb., ISBN 978-3-942225-40-3, EUR 28,00**

Trotz des 2004 mit einer großen Landesausstellung in Marburg begangenen Philipp-Jubiläums, zu dem auch ein umfangreicher Katalogband erschien, war eine eingehende Lebensbeschreibung des wohl bedeutendsten hessischen Landgrafen bislang ein Desiderat der Landesgeschichte. Diese Lücke wird nun durch die vorliegende Darstellung von

Leben und Bedeutung des Landgrafen und fürstlichen Reformators durch den 2003 verstorbenen französischen Historiker Jean-Yves MARIOTTE wenigstens zum Teil geschlossen. MARIOTTE, 1935 in Bourg-en-Bresse geboren, studierte Geschichte in Paris und promovierte mit einer Arbeit über die Grafschaft Burgund unter den Hohenstaufen. Seine Ausbildung zum wissenschaftlichen Archivar vervollkommnete er 1962/63 an der Archivschule in Marburg, war später Archivar in Annecy und zuletzt Leiter des Stadtarchivs in Straßburg. Bereits 2003 ist er verstorben, und darin liegt auch ein Problem des vorliegenden Bandes: das letzte Kapitel, das die Lebensphase nach der Befreiung des Landgrafen aus der kaiserlichen Haft in Belgien 1555 bis zu seinem Tode 1567 umfasst, wurde von der Witwe des Verfassers, Ruth MARIOTTE, aus dessen Aufzeichnungen auf fünf Seiten zusammengefasst, während allein das vorgehende Kapitel der Jahre 1547 bis 1555, also die Zeit nach dem verlorenen Schmalkaldischen Krieg bis zum Ende der Gefangenschaft, 22 Seiten der Darstellung einnimmt.

Aber der Reihe nach: In seinem Vorwort geht der frühere Leiter des Hessischen Staatsarchivs Marburg, Dr. Fritz WOLFF, kurz auf die Entstehungsgeschichte des Bandes ein und stellt den Verfasser vor. Auf ein Einführungskapitel, das die politische Situation schildert, in der der Sproß des Hauses Brabant hineingeboren wurde, folgen insgesamt 13 Kapitel, die in chronologischer Reihenfolge die Lebensstationen des Landgrafen schildern: Die Regentschaft der Mutter, der Komplex der Reformation und die daraus entstehenden politischen Folgen bis hin zum Bauernkrieg und zum Schmalkaldischen Krieg werden ebenso abgehandelt wie die hoch problematische Doppelehe mit ihren dynastischen und persönlichen Konsequenzen bis hin zum Fußfall vor dem Kaiser und den erniedrigenden Umständen der »Custodie« in Oudenaarde und Mecheln.

Der narrative Ton der Darstellung macht sie gut lesbar, sie ist auch differenziert und facettenreich, aber: sie stellt nicht »the state of the art« dar, d. h. sie gibt den aktuellen Forschungsstand nur unzureichend wieder. Mit anderen Worten, die Literatur, die z. B. im Jubiläumsband von 2004 erfasst und ausgewertet wurde, wird nur punktuell einbezogen (wobei der Band im Literaturverzeichnis nur versteckt im Literaturzitat des Beitrags von Kersten KRÜGER erscheint) und lässt damit manche inzwischen weitgehend geklärte Frage offen. Viele Bereiche, wie die kultur- und mentalitätsgeschichtlichen Aspekte, das Befestigungswesen, die Wirtschafts- und Heiratspolitik, um nur einige wenige zu nennen, werden nur gestreift. Besonders schmerzlich macht sich dies natürlich in dem Kondensat des letzten Lebensabschnitts bemerkbar, wo eine gründliche Diskussion der Erbschaftsregelung, aber auch die zahlreichen innenpolitischen Impulse, die der alte und menschlich oft schwierige Landgraf vermittelte, vollständig fehlen. Insofern muss man dem Vorwort widersprechen, dass in Abrede stellt, es handele sich bei dem Band »nicht um einen Torso«.

Dennoch hat das Buch, das zugleich der Memoria des ‚großmütigen« Landgrafen wie auch der des französischen Archivars dient, mit einem umfangreichen Literaturverzeichnis seinen Wert, nicht zuletzt wegen des eingängigen Textes, der ansprechenden Ausstattung und des relativ günstigen Preises.

Münchhausen

Gerhard Aumüller